

Patient_inneninformation



Heilpraktiker
Christian Peters

Invasive Therapien

(Ozon, Neuraltherapie, Akupunktur, Schröpfen, Infusion, Injektion)

Liebe Patientin, lieber Patient,

bei jeder Behandlung gibt es Risiken. Diese Information soll Sie über die typischen Risiken aufklären.

Als Therapeut werde ich Sie eingehend untersuchen um Hinderungsgründe (Kontraindikationen) für eine solche Behandlung auszuschließen. Eine Gewähr für einen Erfolg kann, wie bei allen medizinischen Behandlungsmethoden, nicht übernommen werden.

Kontraindikationen

Es sollte keine Behandlung vorgenommen bei:

- Blutgerinnungsstörungen, Einnahme gerinnungshemmender Medikamente (z.B. Macumar)
- Überschießende Narbenbildung (Keloid)
- Blutern (Hämophilie) oder sonstigen Erkrankungen mit Blutungsneigung
- Starken Wundheilungsstörungen (z.B. Ulcus Cruris)
- Schwangerschaft (eingeschränkt)

Komplikationen und Risiken

Keine invasive Therapie ist ohne Risiko. Jeder invasive Eingriff, auch wenn er z.B. nur zur Blutentnahme erfolgt, hat typische Nebenwirkungen wie Schmerzen beim Einstich oder Blutungen zur Folge. Bei den angewandten Therapien handelt es sich um ausgesprochen nebenwirkungsarme Verfahren aus der Naturheilkunde, welche sich in vieltausendfacher Anwendung weltweit bewährt haben.

Nebenwirkungen können auftreten durch die Art des invasiven Eingriffs, durch das verwendete Medikament, durch eine individuelle Unverträglichkeit oder durch Vorbehandlung (z.B. Therapie mit Macumar).

Die Nebenwirkungen im Einzelnen:

- Wenn ein Nerv mitbehandelt wurde, kann es zu kurzzeitigen Ausfallserscheinungen des behandelten Nerven (Taubheit, Unbeweglichkeit der abhängigen Gliedmaßen u. ä.) kommen. Diese Folgen liegen in der Natur der Behandlungsmethode und sind in der Regel nach 15-60 min. (abhängig von dem verwendeten Betäubungsmittel) wieder vollständig verschwunden. In dieser Zeit sind Sie nicht verkehrsfähig und sind angehalten, in der Praxis (z.B. Wartezimmer) zu bleiben.
- Sehr häufig sind typische Folgen eines invasiven Eingriffs: kleiner Bluterguss, Schmerzen durch den Nadelstich, Nachblutung.
- Häufig: Leichte Kreislaufbeschwerden, Schwindel, Benommenheit nach der Behandlung.
- Gelegentlich: Schmerzen an der Injektionsstelle, die bis zu einigen Tagen nach der Behandlung noch anhalten.
- Selten: Größerer Bluterguss, der einige Tage schmerzen kann. Infektion oder Abszess an der Injektionsstelle.
- Sehr selten tritt eine allergische Reaktion auf das verwendete Medikament (örtliche Betäubungsmittel) auf.
- Sehr selten: Verletzung von Gefäßen und Nerven. Diese heilen in der Regel folgenlos ab.
- In extrem seltenen Fällen kann es zur irreversiblen Verletzung von Gefäßen mit lebensbedrohlicher Blutung, Krankenhauseinweisung und ggf. Folgeeingriffen, oder zur irreversiblen Schädigung des Nerven kommen.
- Extrem selten kommt es bei Injektionen an der Wirbelsäule zu einer Verletzung der Rückenmarkshaut mit Nackenkopfschmerzen.
- Ebenso extrem selten treten Verletzungen innerer Organe (Pleura, Leber, Niere) auf. Diese müssen dann, ggf. auch stationär, weiter behandelt werden.
- Extrem selten außerdem: Lebensbedrohliche Blutung, anaphylaktischer (Allergie-)Schock; Atemversagen, Bewusstlosigkeit, Krampfanfälle oder eine Sepsis (kann tödlich enden).

Ein Spritzenabszeß ist auch unter Beachtung aller denkbaren Sorgfalt nicht immer vermeidbar.

(OLG Köln, 25.02.1998 – 5 U 144/97)

Nachbehandlung

Achten Sie auf Ruhe – meiden Sie am Tag der Behandlung körperliche Arbeit und Sport. Jede Wunde bedarf einer Versorgung. Meiden Sie Seifen, Deos etc. im Wundbereich. Sollten Sie über das übliche Maß hinaus Schmerzen haben oder sich unwohl fühlen, nehmen Sie umgehend Kontakt mit mir auf.

Datum: _____ Unterschrift: _____